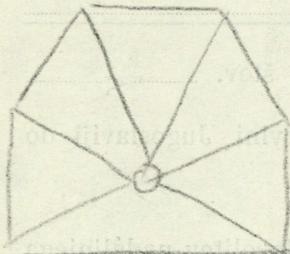


Spredaj zvonik, nato pravokotna ladja, za njo prezbiterij zavljučen s 3 stranicami osmerokota.

Ladja obokana z neškastimi i prečnimi oboki na proge potlačeni lekov, razpetih čez prostor. Vsak neškasti obok ima na temenu počezan štukuran baročno ločen okvir in notri po eno precej preprosto baročno fresko.

Prezbiterij ima namesto zbitih reber gotskega svoda 6 prog stikajočih se v ekroglem sečišču na temenu.

Gotski obok je bil nedvomno tak:



Vel. oltar brez vrednosti po arhitekturi. Zadaj A. Gotzl. Lj 19.9 Ljubljana 1896

Kip sv. Mihaela dober živahen barok, prav tako 2 str. kipa iz srede 18. stol.

Oba str. oltarja imata zanemarjeno arhitekturo sr. 18. st. od takrat tudi na vsakem 2 kipa.

Kor novejšega izvora. Arhitekt *neupleden*.

Freske na strovu, ob prezbiteriju sv. Mihael, rok in Hieronim. Srednje sv. trojica drži krono za Marijo, ki je tu ni, a v 3 sliki kot prezmadežna na obli obdana d 4 evangelistov. Zvonik je v pritličju z loki na 3 strane od rt.

Ladja in zvonik z baročno čeb ljasto streho, nimata pritličnega podzidka.

Ob zvoniku na steni fasade desno ostanek fresko ometa z rdečo, zeleno in ~~xxxxx~~ umazano temnosivo barvo. Višje je gori več rdeče (slikarija se nadaljuje v oglih na zvonik) utegne biti iz 16. stol.

V juž. steni ladje zunaj na zap. koncu večji ostanek fresk, ki so nerazločne, pa vendar verjetno že 16. stol.

Prezbiterij ima kamnit pristirešen podzidek. V vzh. steni zazidano gotsko okno.

Sakristija prizidana na juž.strani prezbiterijske.

Vsa oprema skrajno slabo neprimerno pobarvana.

V prezbiteriju je na evang. strani ob vel.oltarju zanimiv nov kip Križanega Myslbekevega tipa. Mogoče Vodnik iz Novega mesta. Odlično rezljan.

Pri ponovnem ogledu se je izkazal na sev. steni zunaj velika freska - sv. Krištof. Čigar glava je pod beležem še ohranjena. Stoji popolnoma frontalno - je verjetno iz zač.16.stol.

Stele, CXVI, 23.11.1944, str. 28 -30.

Obwohl die Kirche zu Gross - lup gegenwärtig keinen Anspruch so ausführlich beschrieben zu werden verdient, da sie heuer nach Ostern (1896) des letzten Resten ihrer ursprünglichen spät - gotischen Form entkleidet worden und nun in einem - ich möchte sagen - krainischen Style prangt, verdient sie doch schon wegen des in der Gegend, ungewöhnlichen heuer entfernten spätgotischen Presbyterium - Gewölbes wenigstens kurzgefasst beschrieben zu werden.

Ich erwähnte hier, dass ich diese Kirche bereits vor zwei Jahren aufgenommen habe, wenn dies nicht geschehen hätte man sonst keine Kenntnis davon, wie das frühere Chorgewölbe beschaffen war, da ich sonst, wenn ich nur eine Stunde davon entfernt wohne, zu spät hinzukommen wäre. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Auf einer unscheinbaren isolirten Anhöhe nördlich von der Station Gross- Lup an der Unterkrainger - Bahn steht in einem Friedhofe die dem heil. Michael geweihte Tochterkirche, eine Filiale der Pfarre St. Marein. Auf dem Hügel musste eine kleine prähistorische Ansiedlung gewesen sein, da man beim Eisenbahnbaue an der Stelle der Station Gross - Lup viele Gräber mit Leichenbrand aus der Hallstätter Zeit gefunden hat. Dieselbe scheint jedoch arm gewesen zu sein, da ausser einfachen und zumeist so leicht gebrannten Thongefässe keine Beigaben gefunden worden sind. In unmittelbarer Nähe des Hügel, von der Station bis in die Nähe von Sela in einer Entfernung von fast 2km, grub man damals auch den Unterbau einer Strasse aus, die jedenfalls römisch ist und die Emona - Acervo - Raetorium Latobicorum und Neviodonum verband.

Kraljevska banska uprava Dravske banovine Ljubljana

Über das Entstehen dieser Kirche und ihr Alter ist mir nicht bekannt, was hier auch nicht von Belang ist. Nach dem nun entfernten Chorgewölbe zu urtheilen, ist dasselbe etwa um das Jahr 1500 errichtet worden, denn es ist dem noch gegenwärtig bestehenden Presbyterium - Gewölbe in der Stadtkirche von Weichselburg, fast vollkommen ähnlich. Nach einer im Stadt - Archive zu Weichselburg befindlichen Urkunde bestand die Stadtkirche schon im Jahre 1507. In der letztern Kirche ist der Chor ganz ähnlich gewölbt, nur dass dort die Rippen eine andere Form haben und die Schlusssteine reliefartig verziert sind, in Gross-lup aber glatt gewesen.

Die Kirche zu Gross - Lup ist orientirt, besteht aus einem 12.10m langen und 7.37m breiten, ursprünglich flachdeckigen, später modern eingewölbten Schiffe, einem 5.30m breiten und 5.60m langen mit drei Octogon- Seiten netzartig eingewölbten Chorraum, einer später eingebauten Sacristei an der Südseite desselben und einem Thurme vor der Westwand. Die Thüren und Fenster sind alle rechteckig umgestaltet, der Triumphbogen ist abgerundet worden, nur in der östlichen Chorbauwand ist ein vermaueretes . an der Wandfläche gemessen, 2m hohes und 1m breites, spitzbogiges Fenster noch kennbar. Diese Veränderungen mögen theils früher, theils (laut Inschrift " RENOVATVM 1852" über dem Triumphbogen) im bezeichneten Jahre geschehen sein.

Das nun niedergerissene Gewölbe war netzförmig aus Tuff ausgeführt. Die Rippen von einem in der Gegend ungewöhnlichen Schnitte, massig geformt, ruhten auf 8 Consolen, welche die Form einer ungleichseitigen gestürzten Pyramide hatten und vereinigten sich in sechs runden und einem schildförmigen Schlusssteine die sämmtlich glatt sind, oder wenigstens nach dem Abbruche keine Sculpturen zeigen. Die Consolen, die Rippen und die Schlusssteine waren unförmlich dick mit Mörtel verputzt, so dass die Formen nicht mehr zu constatiren waren und das Profil der Rippen erst nach dem Niederreißen festgestellt werden konnte. Bedeutenden Farbenspuren an den Überresten beweisen, dass die Wölbung mit Malereien versehen war, doch ob dieselben figural oder nur ornamental waren, lässt sich

nicht mehr constatiren.

Das neue Gewölbe ist stillos im Segmentbogen ausgeführt, mit einfachen Verzierungen aus Nörtel, die grell bemalt sind.

Das Schiffgewölbe hat drei Gruppen - Gemälde eines landläufigen Malers, welche übertüncht zu werden verdienen

Von den drei Altären ist der Hoch - Altar eine recht hübsche reich geschnitzte barocke Arbeit gewesen. Besonders die Statuen waren nicht übel. Derselbe hatte die Inschrift: 1.7.5.9// Vergolder Antoni Perkhfeldt // Verfertigt ist worden d.26.Julij// der Altar S Mihel". Dieser Altar verdiente erhalten zu werden, es ist doch eine Schnitz - und keine Tischlerarbeit gewesen, was letzteres der neue in vollme Masse ist.. Die beiden Seiten - Altäre, der Mutter Gottes und des heil. Marcus aus diesem Jahrhundertes sind ohne Werth.

MDZK: št.23,1.1897, str. 55-56: Notizen, von Črnologar.
N.F.

Stare orgle iz 1.1780, ki jih je naredil orglar Kunart, so iz šmarijske c.
Zg. Danica, 1.1900, str. 6.

Opis cerkve, notranjščine in opreme

M.Zois, korespondent C.K. 24.1.1915,
zap.47